

Paderborn, Donnerstag, 25. März 2016

6. Sitzung des 44. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

- Datum: 10.02.2016
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: B3. 231
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 - a. Protokolle
2. Berichte
 - a. Bericht des Präsidiums
 - b. Bericht der stud. Senatoren
 - c. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 - d. Bericht des Haushaltsausschusses
 - e. Bericht des AStA
 - f. Sonstige Berichte
3. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Hay UPB“
4. Antragstop: HoPo-Referat
5. Antragstop: Haushaltsplan 2016
6. Antragstop: Bezahlbarer Wohnraum für alle Studierenden
7. Antragstop: Stellungnahme des Stupas zum geplanten Bau einer Großraumdisco an der Detmolder Straße
8. Diskussionstop: Umfrage des AStA
 - a. Generaldebatte
 - b. Fragenkomplex A
 - c. Fragenkomplex B
 - d. Fragenkomplex C
 - e. Fragenkomplex D
 - f. Kommentare, Anregungen, Kritik
9. Antragstop: Beschluss zur Umfrage

10. Antragstop: Rechner für Stupa-Präsidiumsraum
11. Antragstop: SHK-Stelle für das Stupa-Präsidium
12. Antragstop: Neuwahl Ausschuss für Hochschulwahlen
13. Antragstop: Neuwahl Haushaltsausschuss
14. Antragstop: Veröffentlichung der Audioaufzeichnungen der Stupa-Sitzungen
15. Antragstop: Video-Livestream der Stupa-Sitzungen
16. Antragstop: Video-Aufzeichnungen der Stupa-Sitzungen
17. Diskussionstop: Wahl-O-Mat
18. Verschiedenes

1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN

Die 6. Sitzung des 44. Studierendenparlaments wird am 10.02.2016 um 14:27 Uhr durch David Westermann eröffnet. Weiterhin ist Axel Radermacher für das Präsidium anwesend. David Westermann stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

- Olga Bogatyrev kommentiert, dass das Studierendenparlament beschlossen hatte, dass die vollständigen Unterlagen zu jedem Tagesordnungspunkt 48 Stunden vor der Sitzung vorliegen müssen. Aufgrund dessen müsse über Tagesordnungspunkt 3 abgestimmt werden.
- David Westermann antwortet, dass die Unterlagen bereits früh genug vorgelegen hätten, aber dass sie an den Satzungsausschuss geschickt worden seien. Dieser habe sich allerdings noch nicht konstituieren können. Nur deshalb sei es zu Verzögerungen gekommen.
- Olga Bogatyrev erkundigt sich nach den Unterlagen zu dem Haushaltsplan 2016.
- David Westermann berichtet, dass der zwar an alle versendet worden sei, aber dass er fehlerhaft gewesen sei.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass die korrekten Unterlagen trotzdem 48 Stunden vor Sitzungsbeginn vorliegen müssten.
- Janina Beckmeier entgegnet, dass sie die Unterlagen pünktlich um 14:15 2 Tage vor der Sitzung hochgeladen habe.
- David Westermann sagt, dass der bereits deutlich früher hochgeladen worden sei.

Abstimmung über die Aufnahme des Tagesordnungspunkt „Antragstop: Haushaltsplan 2016“ in die Tagesordnung:

Ja: 17

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Der Tagesordnungspunkt wird in die Tagesordnung aufgenommen.

- Olga Bogatyrev schlägt vor, die Tagesordnungspunkte, für die Gäste anwesend seien, vorzuziehen.
- David Westermann fragt, um welche es sich handele.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie die Tagesordnungspunkte 14, 15, 16 und 3 vorziehen würde und erst danach die Berichte hören wolle.

Abstimmung über die Tagesordnung:

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Tagesordnung wurde angenommen.

Genehmigte Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 - a. Protokolle
2. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Hay UPB“
3. Antragstop: Veröffentlichung der Audioaufzeichnungen der Stupa-Sitzungen
4. Antragstop: Video-Livestream der Stupa-Sitzungen
5. Antragstop: Video-Aufzeichnungen der Stupa-Sitzungen
6. Berichte
 - a. Bericht des Präsidiums
 - b. Bericht der stud. Senatoren
 - c. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
 - d. Bericht des Haushaltsausschuss
 - e. Bericht des AStA
 - f. Sonstige Berichte
7. Antragstop: HoPo-Referat
8. Antragstop: Haushaltsplan 2016

9. Antragstop: Neuwahl Haushaltsausschuss
10. Antragstop: Bezahlbarer Wohnraum für alle Studierenden
11. Antragstop: Stellungnahme des Stupas zum geplanten Bau einer Großraumdisco an der Detmolder Straße
12. Diskussionstop: Umfrage des AStA
 - a. Generaldebatte
 - b. Fragenkomplex A
 - c. Fragenkomplex B
 - d. Fragenkomplex C
 - e. Fragenkomplex D
 - f. Kommentare, Anregungen, Kritik
13. Antragstop: Beschluss zur Umfrage
14. Antragstop: Rechner für Stupa-Präsidiumsraum
15. Antragstop: SHK-Stelle für das Stupa-Präsidium
16. Antragstop: Neuwahl Ausschuss für Hochschulwahlen
17. Diskussionstop: Wahl-O-Mat
18. Verschiedenes

1.1 Protokolle

Es liegen keine Protokolle vor.

2 ANTRAGSTOP: ANERKENNUNG DER INITIATIVE „HAY UPB“

- Lehoren Grigoryan berichtet, dass er und weitere Mitglieder der Initiative im Herbst an einer Vortragsreihe teilgenommen haben, bei der sie auf viele weitere armenische Studierende getroffen seien. Diese seien ebenfalls von der Idee, eine Initiative zu gründen, begeistert gewesen.
- Boris Grigoryan ergänzt, dass sie sich für Völkerverständigung einsetzen wollen, denn es habe in der Geschichte Konflikte zwischen Armenien und der Türkei gegeben, die aufgearbeitet werden sollen. Des Weiteren hätten sie die Idee gehabt, eine Schachmeisterschaft zu veranstalten, da Schach in Armenien sogar zu den Hauptfächern gehöre. Zusätzlich würden sie gerne mit anderen Hochschulgruppen kooperieren. Ziel sei es, nicht nur Armenier, sondern auch andere Kulturen, die ihre Werte und Ziele unterstützen würden, in ihrer Initiative willkommen heißen zu dürfen.

- Anna Nikpey fragt, welche Bedeutung das Wort „hay“ habe.
- Boris Grigoryan antwortet, dass es das armenische Wort für „Armenier“ sei.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass die Satzung der Initiative noch nicht geprüft worden sei, und möchte wissen, ob eine Abstimmung über die Anerkennung trotzdem möglich sei.
- David Westermann antwortet, dass das möglich sei, aber dass sie erst nach der Prüfung ihrer Satzung anerkannt werden würden.
- Lars Glindkamp sagt, dass er den Widerspruch zwischen §5 Abs.1 und §5 Abs.3 nicht verstehe. Er möchte wissen, ob in der Satzung stehen müsse, dass Beiträge bei Austritt aus der Initiative nicht zurückerstattet werden müssten, auch wenn zuvor in der Satzung festgelegt werde, dass die Initiative Beitragsfrei sei.
- Lehoren Grigoryan antwortet, dass sie §5 Abs. 3 auf §2 beziehe. Wenn man aus der Initiative austrete, erhalte man seine Beiträge nicht zurück.
- Daphne Dlugai stellt eine inhaltliche Frage. In §2 Abs.3 stehe, dass sie sich der Friedens- und Sozialforschung widmen würden. Sie möchte wissen, die die Mitglieder vorhätten, dies umzusetzen.
- Boris Grigoryan antwortet, dass sie zur Erfüllung dieses Punktes Aufklärung in Bezug auf die Völkerverständigung leisten würden. Sie würden mit ihren Mitgliedern die Geschichte aufarbeiten wollen, indem sie Referenten zum armenischen und türkischen Standpunkt hören würden.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass sie in letzter Zeit die Erfahrung gemacht habe, dass die Aufklärungsversuche das Gegenteil bewirken würden. Sie wolle damit allerdings nicht sagen, dass die Gruppe nicht aktiv sein solle.
- Boris Grigoryan sagt, dass ihm das bewusst sei. Es habe bisher nur Veranstaltungen gegeben, die eine Seite beleuchtet hätten. Das würde die Initiative ändern wollen.
- Daniel Frese kommentiert, dass in §2 Abs. 2 stehe, dass die Initiative den kulturellen und sozialen Austausch sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität fördern wolle. Er möchte wisse, wie die Initiative vorhabe, die Förderung außerhalb der Universität zu gestalten.
- Boris Grigoryan antwortet, dass sie unter Umständen ein sportliches Event organisieren würden. Wenn dies nicht an der Universität organisiert werden könne, würden sie es auch außerhalb veranstalten.
- Luca Hammer kommentiert, dass sie ihre Satzung ändern müssten, wenn sie Beiträge erheben wollen würden, denn in § Abs. stehe, dass die Initiative beitragsfrei sei.

- Lehoren Grigoryan antwortet, dass §5 Abs. auf §5 Abs. aufgebaut worden sei.
- Olga Bogatyrev merkt an, dass von Initiativen normalerweise keine Beiträge erhoben werden würden. Sie empfehle deshalb, diesen Absatz zu streichen. Des Weiteren wolle sie wissen, ob sie eine Gegenbewegung zu ATA und Kultürk darstellen würden, da es um diese beiden Initiativen in der letzten Zeit einige Diskussionen gegeben habe.
- Lehoren Grigoryan antwortet, dass sie nicht vordergründig als Gegenbewegung agieren wollen würden. Stattdessen würden sie sich mit ihrer Kultur auseinandersetzen wollen.
- Hans-Georg Grützmacher fragt, ob die Initiative ihre Satzung nach einer Änderung, die aktuell gefordert werde, nicht erneut dem Studierendenparlament vorlegen müsse.
- David Westermann antwortet, dass sich normalerweise der Satzungsausschuss um diese Fälle kümmere und im Studierendenparlament lediglich darüber berichtet werde.
- Daniel Frese kommentiert, dass es in §5 klinge, als wollten sie ein eigenes Konto für die Initiative einrichten und für Veranstaltungen nutzen. Des Weiteren bekomme die Initiative das Geld vom AStA nicht ausbezahlt, weshalb §12 Abs. keinen Sinn mache. Geld, was nicht vom AStA komme, müsse auch nicht an diesen zurückgezahlt werden.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie das nicht genau wisse.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass er empfohlen habe, diesen Paragraphen aufzunehmen, da bereits mehrere Initiativen ihre Satzung hätten überarbeiten müssen, weil dieser Paragraph gefehlt habe.
- Julius Erdmann geht erneut auf die Aufklärung in Bezug auf den Völkermord ein. Er finde es gut, wenn Studierende sich engagieren würden. Da das Studierendenparlament sowohl ATA als auch Kultürk anerkannt habe, müsse man nun auch die andere Seite genehmigen.
- Zeynel Sahin antwortet auf Daniel Freses Kommentar in Bezug auf §12 Abs.3. Wenn die Initiative Spenden bekäme oder Geld verdiene, müssten die Gelder selbstverständlich nicht an den AStA gezahlt werden, wenn die Initiative sich auflöse. Stattdessen könne eine Initiative festgelegt werden, an die das Geld in diesem Falle gespendet werde. Er selbst favorisiere Unicef, aber die Entscheidung liege bei der Initiative.
- Boris Grigoryan kommentiert, dass sie erst Unicef anstelle des AStA in die Satzung geschrieben hätten, aber dies aus Unsicherheit geändert hätten. Sie würden dies jedoch wieder in Unicef abändern.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass sie nur guten Gewissens abstimmen könne, wenn die Satzung geprüft worden sei.

- Daniel Frese macht den Vorschlag, §12 Abs.3 so zu ändern, dass dort stehe, dass dem AStA zugehörige Gelder an den AStA zurückfallen würden und dass von der Initiative eingenommene Gelder im Falle einer Auflösung an Unicef gespendet werden würden.

Abstimmung über die Anerkennung der Initiative „Hay UPB“ unter der Bedingung, dass die Satzung vom Satzungsausschuss abgesegnet wird:

Ja: 7

Nein: 1

Enthaltungen: 14

Die Abstimmung ist ungültig und muss wiederholt werden.

- Sebastian Eßfeld stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung des Tagesordnungspunktes.

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

- David Westermann kommentiert, dass die Mitglieder der Initiative zur nächsten Sitzung nicht erneut erscheinen müssten. Er glaube, dass es in Ordnung sei, wenn der Satzungsausschuss ihre Satzung absegnen.

3 ANTRAGSTOP: VERÖFFENTLICHUNG DER AUDIOAUFZEICHNUNGEN DER STUPA-SITZUNGEN

- Luca Hammer berichtet, dass er sehr interessiert am Studierendenparlament sei, aber dass sich dies in letzter Zeit schwierig gestalte, weil die Protokolle erst zu spät vorlägen. Deshalb sei es für die Studierendenschaft nur möglich, die Sitzungen zu verfolgen, wenn sie zu den Terminen erscheinen würden. Die Universal veröffentliche zwar seit 2 oder 3 Sitzungen Tweets, doch reiche das nicht aus, um den Inhalten wirklich folgen zu können. Zudem verfasse Stephan Lehradt regelmäßig Berichte zu den Sitzungen, doch seien diese durch die Sichtweise seiner Partei gefärbt. In Bezug darauf gebe es immer wieder große Diskussionen, weshalb er denke, dass das Interesse am Studierendenparlament und den dortigen Geschehnissen groß sei. Er schlage deshalb vor, dass die Audioaufzeichnungen, die im Rahmen der Protokollführung existieren würden, innerhalb einer Woche auf der Uniwebseite veröffentlicht werden sollen. Auf diese Weise hätten nur

Studierende Zugriff. Die Audioaufzeichnungen hätten zwar den Nachteil, dass das Ergebnis von Abstimmungen nicht zu sehen sei, aber man müsse keinen zusätzlichen Aufwand betreiben, da die Aufzeichnung bereits zu jeder Sitzung angefertigt werde. Des Weiteren werde das Recht am eigenen Bild nicht verletzt.

- Johannes Pauly fragt, ob Luca Hammer ein regelmäßiger Leser der Universal sei.
- Luca Hammer antwortet, dass dies nicht der Fall sei.
- Johannes Pauly kommentiert, dass er dies tun solle, da in der Universal regelmäßig längere Berichte über die Sitzungen veröffentlicht werden würden.
- Julius Erdmann kommentiert, dass der Zuhörer bei einer Audioaufzeichnung nicht wisse, wer gerade spreche. Dies sei für ihn jedoch wichtig zu wissen, denn jede Liste habe einen anderen Standpunkt.
- Luca Hammer kommentiert, dass er darin einen Vorteil sehe, da die Personen nicht persönlich dargestellt werden würden. Nichtsdestotrotz könnten die Studierenden einen Eindruck gewinnen, wie eine Sitzung des Studierendenparlaments verlaufe.
- Olga Bogatyrev fragt Katharina Czarnetzki als Protokollantin des Studierendenparlaments, ob die Audioaufzeichnungen informativ und qualitativ in Ordnung seien.
- Katharina Czarnetzki antwortet, dass es schwierig sei. Sie könne sich nicht vorstellen, dass die Qualität ausreiche, um die Studierendenschaft zu informieren, da es zum Teil schwierig sei, mit diesen ein Protokoll anzufertigen.
- Daniel Frese sagt, dass er es gut finde, wenn Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden würden und dass Luca Hammer sich engagieren wolle. Er glaube jedoch, dass man sich auch auf klassischem Wege informieren könne, indem man in die Sprechstunde des Präsidiums gehe. Er selbst wolle beispielsweise nicht aufgenommen werden. Er befürchte, dass ein Versprecher oder aus dem Zusammenhang gerissene Aussagen in irgendeiner Art gegen die Parlamentarier verwendet werden könnten. In einem schriftlichen Protokoll könne das nicht passieren, da dort vermerkt werde, wie der betroffene Parlamentarier seine Aussage meine.
- Luca Hammer fragt, ob es Daniel Frese Problem sei, dass sich jemand über ihn lustig machen könne.
- Daniel Frese stimmt dieser Aussage zu.
- Daphne Dlugai erwähnt ebenfalls, dass sie Luca Hammers Engagement gut finde. Doch merkt sie an, dass sie im Laufe der Sitzung einen Satz gesagt habe, der alle Parlamentarier zum Lachen gebracht habe. Durch eine Audioaufzeichnung mache man sich leicht angreifbar. Ein weiteres Problem sehe sie darin, dass die vorrangige Sprache einiger

Studierender Englisch sei. Auch wenn das Studierendenparlament sich auf die Sprache Deutsch geeinigt habe, könne es Beiträge auf Englisch geben.

- Luca Hammer kommentiert, dass er dieses Problem nachvollziehen könne.
- Axel Radermacher kommentiert, dass das Studierendenparlament sich auf die deutsche Sprache in den Sitzungen geeinigt habe. Die AStA-Wahl habe eine Ausnahme dargestellt. Deshalb könne dieses Argument entkräftet werden.
- Julius Erdmann kommentiert, dass es das Risiko eines Parlamentariers sei, dass Aussagen falsch aufgefasst werden würden. Dieses Argument dürfe seiner Meinung nach nicht ausschlaggebend sein.
- Stephan Lehradt sagt, dass alle Parlamentarier als öffentliche Personen anwesend seien, sodass Audioaufzeichnungen ihrer Aussagen erlaubt seien. Es sei für ihn ein Berufsrisiko. Außerdem müsse jeder Parlamentarier zu seiner Meinung stehen.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass es sich nicht um den Beruf handle, sondern um ein Ehrenamt.
- Maria Lurie kommentiert, dass nicht alle Parlamentarier in die Politik gehen wollen, sondern einige sich nur im Studierendenparlament betätigen würden. Aufgrund dessen erachte sie die Parlamentarier nicht als Personen des öffentlichen Lebens. Des Weiteren glaubt sie, dass eine Audioaufzeichnung der Sitzungen Studierende zukünftig davon abhalten könnte, sich im Studierendenparlament zu beteiligen.
- Matthias de Jong kommentiert, dass er Angst vor personalisierter Politik habe. Er stehe zu seiner Meinung, jedoch handle es sich bei der Audioaufzeichnung um eine Änderung der Bedingungen, unter denen sich manche Parlamentarier unter Umständen nicht zur Wahl hätte aufstellen lassen. Wenn die Aufnahmen eingeführt werden sollten, solle man dies folglich zum nächsten Semester tun, damit die Parlamentarier zum Zeitpunkt ihrer Wahl informiert seien.
- Luca Hammer kommentiert, dass die Argumente, sich lächerlich zu machen oder persönlich für seine Meinung haften zu müssen, nichtig seien, da die Inhalte eines jeden Sprechbeitrages im Protokoll vermerkt werden würden.
- Matthias de Jong sagt, dass er Bedenken habe, wenn die Audioaufzeichnungen veröffentlicht werden würden. Man würde eine neue Beweislage schaffen, die es zuvor nicht gegeben habe.

- Hans-Georg Grützmacher stimmt Matthias de Jong zu. Die Tonaufnahme solle nicht festgehalten werden. Dennoch sei er der Meinung, dass die Parlamentarier auf Hochschulebene Personen des öffentlichen Lebens seien. Die Studierendenschaft solle besser informiert werden, was im Studierendenparlament geschehe.
- Karimuddin Cuddapah Shaik sagt, dass er die Veröffentlichung der Audioaufzeichnungen für eine gute Idee halte, aber dass er sich frage, wie viele Menschen sich diese Aufzeichnung anhören würden. Er fände es besser, wenn Luca Hammer ein kurzes Video mit den Höhepunkten der Sitzungen zusammenschneiden und veröffentlichen würde.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass die Parlamentarier zwar Personen des öffentlichen Lebens seien, aber dass es zum Zeitpunkt der Wahl andere Bedingungen gegeben habe. Es habe Protokolle, die erst nach der Kontrolle durch die Parlamentarier veröffentlicht wurden, und keine Tonaufzeichnungen gegeben. Sie würde im Falle der Einführung zurücktreten, da dies die Bedingungen stark beeinflussen würde.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass er dem Vorschlag offen gegenüberstehe, weil dem Studierendenparlament mehr Transparenz guttue. Des Weiteren hätten Studierende keine Zeit, sich über 4 oder mehr Stunden in die Sitzung zu begeben und sich alle Tagesordnungspunkte anzuhören. Er präferiere die Audioaufnahme, da diese die Inhalte besser widerspiegeln als die Aussagen, die von Student zu Student getragen werden würden. Durch die Audioaufzeichnung könne weniger Schaden angerichtet werden.
- Almila Kahraman bezweifelt, dass das Interesse der Studenten vorhanden sei. Sie frage sich, warum von 20.000 Studierenden nur selten jemand zur Sitzung erscheine, wenn das Interesse daran so groß sei. Sie glaube nicht, dass man durch eine Audioaufzeichnung ein größeres Interesse wecken könne.
- Luca Hammer kommentiert, dass er sich sehr für das Studierendenparlament interessiere und deshalb anwesend sei. Er glaube jedoch, dass es einige Studierende mit einem Grundinteresse gebe, das jedoch nicht ausreiche, um persönlich an einer Sitzung teilzunehmen. Diesen Menschen käme eine Audioaufzeichnung zu Gute.
- Daniel Frese kommentiert, dass man sich über die Mitglieder der Listen informieren könne, wenn man Interesse an der Hochschulpolitik habe. Es gebe Stammtische, an denen man mit den Listen in ein Gespräch kommen könne.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass man dort keine objektive Meinung erhalten könne, sondern dass diese erneut durch die Sichtweise der Liste gefärbt sei. Wenn man, um eine objektive Meinung zu erhalten, die Stammtische aller Listen besuchen müsse, nehme

dies mehr Zeit in Anspruch als der Besuch einer Sitzung. Dies könne noch mehr Studierende abschrecken, sich in der Hochschulpolitik zu engagieren.

- Luca Hammer stimmt dem zu. Eine Audioaufzeichnung habe den Vorteil, dass ein Klick ausreiche, um die Sitzung zu verfolgen.
- Maria Lurie entgegnet, dass sie die Kritik an den verspäteten Protokollen nachvollziehen könne, aber dass sie nicht verstehe, worin der Aufwandsunterschied zwischen einem Klick auf ein Protokoll oder auf eine Audioaufzeichnung bestehe.
- Luca Hammer antwortet, dass eine Audioaufzeichnung unterhaltsamer sei. Die Studierenden könnten sich einen Eindruck über die Atmosphäre im Parlament verschaffen und würden feststellen, dass diese nicht so streng ist, wie sie im Protokoll erscheine. Des Weiteren werde eine Audioaufzeichnung nicht durch so viele Personen gefiltert.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass es sich bei den Protokollen um sinngemäße und nicht wörtliche Protokollierungen der Beiträge handele.
- Julius Erdmann sagt, dass es sich nicht um den Beruf der Anwesenden handele, aber dass die Meinung der Parlamentarier alle Studierenden betreffe. Aufgrund dessen habe die Studierendenschaft das Recht, informiert zu haben. Luca Hammer habe auf Facebook zudem eine Umfrage durchgeführt, die belege, dass das Interesse vorhanden sei, aber der Zugang zu den Informationen fehle. Dennoch gibt er zu bedenken, dass man vor der Einführung einer Audioaufzeichnung über die Einführung einer Facebookseite des Studierendenparlaments nachdenken solle.
- Olga Bogatyrev fragt, ob es eine Audioaufzeichnung sein müsse. Es sei vor kurzer Zeit über einen Pressesprecher diskutiert worden, der die Informationen nach außen tragen solle. Sie möchte wissen, ob Luca Hammer meine, dass das Interesse der Studierenden auch auf diese Weise gestillt werden könne.
- Luca Hammer antwortet, dass die Umfrage ergeben habe, dass das nicht ausreiche. Das Ergebnis sei gewesen, dass die Studierenden Videoaufzeichnungen sehen wollen. Es hätten zudem lediglich 14 Studierende gesagt, dass sie die Protokolle lesen würden.
- Zeynel Sahin sagt, dass er sich Julius Erdmann anschließe. Es würde einen großen Mehraufwand bedeuten, qualitativ akzeptable Audioaufzeichnungen anzufertigen, wofür man 1 oder 2 studentische Hilfskräfte benötige. Diese würden zudem Geld kosten. Er ist der Meinung, man solle aus Luca Hammers 3 Antragstagesordnungspunkten einen machen und vorerst in Erfahrung bringen, ob das Interesse vorhanden wäre. Er könne sich vorstellen, dass mit diesem Vorgehen neue Aktive gewonnen werden könnten.

- Luca Hammer entgegnet, dass er die Audioaufzeichnung, die bereits angefertigt werde, für sinnvoll halte, da es möglich sei, mit diesen Protokollen anzufertigen. Auf diese Weise sei auch der notwendige Zeitaufwand sehr gering. Bei einer Videoaufzeichnung müsse man mehr Zeit investieren, wenn das professionell wirken solle. Die Qualität sei ihm jedoch vorerst unwichtig, da zuerst herausgefunden werden müsse, ob das Interesse vorhanden sei und die Angebote genutzt werden würden.
- Lars Glindkamp kommentiert, dass das Problem der mangelnden Transparenz dem Studierendenparlament nicht neu sei, aber dass man über die Art und Weise, dagegen vorzugehen, diskutieren müsse.
- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass man darüber nachdenken könne, diese Neuerung zur nächsten Legislaturperiode einzuführen. Er befürchte jedoch, dass die Einführung in diesem Fall immer weiter verschoben werde, da auch ein Parlamentarier des nächsten Parlaments behaupten könne, er habe davon zum Zeitpunkt seiner Wahl nichts gewusst.
- Matthias de Jong kommentiert, dass er erneut auf die Idee eines Pressesprechers eingehen wolle. Er denke, dass dieser kurzen, objektiven und gut geschriebenen Berichte verfassen und veröffentlichen könne, die die Studierendenschaft informieren könnten. Des Weiteren erachte er ein zusammengeschnittenes Video der Höhepunkte der Sitzungen für zu selektiv.
- Luca Hammer kommentiert, dass der Vorteil eines Live-Streams sei, dass die Studierenden sich während des Lernens für eine kurze Zeit reinklicken könnten. Jeder könne sich also informieren, wenn er dies wolle.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass Daniel Frese Bilder auf Facebook von sich veröffentlicht habe. Man brauche also keine Audioaufzeichnung oder einen Live-Stream, um Bilder von ihm zu verunstalten und sich über ihn lustig zu machen. Des Weiteren ist sie der Meinung, dass die Parlamentarier gewählt worden seien, um Entscheidungen für 20.000 Menschen zu treffen. Die hätten das Recht auf ein transparenteres Studierendenparlament. Es sei folglich ein Unding, einen engagierten Studierenden mit dem Argument, dass den Parlamentariern das nicht gefalle, abzuweisen. Für sie sei das kein Argument.
- David Westermann möchte wissen, wie hoch das Interesse an einem Live-Stream sei. In der Umfrage von Luca Hammer hätten sich 80 von 10.000 Mitgliedern der Gruppe der Studierenden der Universität Paderborn dafür ausgesprochen, dass sie einen Live-Stream verfolgen würden. Er halte diese Zahl für sehr niedrig. Das Präsidium habe sich mit einem Stand am Campus Kickoff beteiligt, doch dort seien lediglich 2 Studierende

erschienen, um sich zu informieren. Zudem habe das Präsidium eine Sprechstunde angeboten, um die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs über die Geschehnisse im Studierendenparlament zu bieten. Dies habe lediglich eine Person in Anspruch genommen. Er ist deshalb der Meinung, dass das Parlament sich vor der Einführung eines Live-Streams darum kümmern müsse, die Informationen auf anderen Wegen zu verbreiten. Die Diskussion um einen Pressesprecher sei in der Vergangenheit nicht eindeutig gewesen, doch heute sehe das anders aus. Die Parlamentarier seien dafür. Deshalb halte er es für sinnvoller, einen Pressesprecher zu den Sitzungen zu bestellen, der mit-schreibt und Berichte veröffentlicht.

- Luca Hammer kommentiert, dass die Umfrage auf Facebook nicht allen Mitgliedern der betreffenden Gruppe angezeigt worden sei. Außerdem halte er ein persönliches Gespräch mit dem Präsidium – ob im Kontext des Campus Kickoffs oder der Sprechstunde – für eine deutlich größere Hürde für die Studierenden als das Verfolgen eines Live-Streams. Dennoch sei er mit der Idee eines Berichts über jede Sitzung einverstanden.
- Julius Erdmann fragt, wie viele Studierende von der Sprechstunde des Präsidiums wüssten und wie der Stand des Präsidiums auf dem Campus Kickoff ausgesehen habe. Man müsse darauf achten, wie das Studierendenparlament sich präsentiert.
- David Westermann kommentiert, dass das Präsidium sich darum bemüht habe, beim Campus Kickoff den besten Platz zu bekommen. Sogar das Studentenwerk sei auf das Präsidium aufmerksam geworden.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie nicht finde, dass diese Diskussion zur Thematik den Tagesordnungspunkt gehöre. Sie bittet deshalb darum, zur Diskussion um die Audioaufzeichnung zurückzukehren.
- Karimuddin Cuddapah Shaik fragt Johannes Pauly, der Tweets zur Sitzung veröffentlicht, ob er dies auch auf Facebook tun würde.
- Johannes Pauly antwortet, dass Tweets auch von Menschen ohne Twitter gelesen werden könnten. Deshalb sei er der Meinung, dass weitere Posts auf Facebook nicht nötig seien, da die Tweets dort verlinkt werden würden. Des Weiteren würden erneut Berichte in der Universal erscheinen.
- Lea Biere sagt, dass die Umfrage von Luca Hammer lediglich 3 Antwortmöglichkeiten geboten habe. Die Möglichkeit eines Berichtes sei jedoch nicht dabei gewesen. Sie glaube, dass dies auf noch größeres Interesse stoße als ein Live-Stream oder eine Audioaufzeichnung.

- Daniel Frese geht erneut auf das Argument ein, dass er Angst davor habe, dass sich Menschen über die Parlamentarier lustig machen würden. Wenn er beispielsweise in Bezug auf den Haushaltsplan einen Fehler mache, die Juso HSG den finden würde und er aus Frust und nicht ernst gemeint „Scheiß Jusos“ sagen würde, könne dies durch eine Audioaufzeichnung aus dem Kontext gerissen werden. Davor habe er Angst. Aus einem Protokoll werde eine solche Aussage jedoch herausgefiltert. Des Weiteren habe er sich über die Parlamente informiert, die bereits eine Audioaufzeichnung eingeführt hätten. In Gießen und Kassel sei dies der Fall gewesen, aber mittlerweile sei es wieder fallen gelassen worden.
- Sebastian Eßfeld stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.
- Julius Erdmann äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste:

Ja: 18

Nein: 1

Enthaltungen: 2

Die Redeliste wird geschlossen.

- Julius Erdmann kommentiert, dass alle Parlamentarier sich einig seien, dass das Studierendenparlament mehr Öffentlichkeit brauche. Er frage sich, ob man einem Pressesprecher die Freiheit geben könne, sich darum zu kümmern? Es sei dessen Aufgabe, das Studierendenparlament in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Die Bedenken, die geäußert werden würden, werde es in jeder Legislaturperiode geben, weshalb er es sinnvoll finde, wenn die Entscheidung über einen Live-Stream, eine Audioaufzeichnung oder andere Maßnahmen bei dem Pressesprecher als unparteiische Person liege.
- Jochen Heite sagt, dass Transparenz dem Studierendenparlament nur helfen könne und dass Luca Hammer bereit sei, ihnen die Arbeit abzunehmen. Er appelliert an die Parlamentarier, dass sie den Mut zu etwas Neuem haben sollen.
- Almila Kahraman entgegnet, dass die Studierenden sich nicht 2 Minuten nähmen, um im Sommer wählen zu gehen. Sie glaube nicht, dass sie sich über 4 Stunden eine Audioaufzeichnung anhören würden.
- Olga Bogatyrev beantragt eine geheime Wahl.

Abstimmung über die Einführung einer Audioaufzeichnung von den Sitzungen des Studierendenparlaments:

Ja: 7

Nein: 10

Enthaltungen: 5

Es wird keine Audioaufzeichnung eingeführt.

4 ANTRAGSTOP: VIDEO-LIVESTREAM DER STUPA-SITZUNGEN

- Luca Hammer berichtet, dass es in diesem Tagesordnungspunkt um die Einführung eines Live-Streams gehe. Er gehe davon aus, dass die Audioaufzeichnung aufgrund der mangelnden Qualität abgelehnt worden sei, und möchte deshalb hervorheben, dass er glaube, dass der Live-Stream besser funktioniere. Es gehe nur darum, einen Video-Livestream ohne zusätzlichen Aufwand auszuprobieren und zu schauen, ob das Interesse daran vorhanden sei. Wenn dies nicht der Fall sei, könne man den Live-Stream fallen lassen. Laut Satzung seien die Sitzungen des Studierendenparlaments gesamtöffentlich, sodass ihn grundsätzlich niemand davon abhalten könne, eine Kamera aufzustellen. Der Vorteil eines Live-Streams sei, dass die Studierenden nicht von Beginn bis zum Ende der Sitzung zuschauen müssten, sondern bei Gelegenheit reinschauen könnten. Er schlage vor, nach einer Testphase erneut über den Stream zu diskutieren.
- Sebastian Eßfeld kommentiert, dass fraglich sei, ob über diesen Tagesordnungspunkt diskutiert werden müsse, wenn der letzte abgelehnt worden sei.
- Lars Glindkamp kommentiert, dass er einen Live-Stream unproblematischer finde als eine Audioaufnahme, da dieser nicht dauerhaft abrufbar sei.
- Daniel Frese hat eine Frage zur Durchführung des Live-Streams: Er möchte wissen, ob der Ton der Sprecher mit Hilfe eines Rednerpults oder von Tischmikrofonen aufgenommen werden solle. Schließlich dürfe nur der Ton des Sprechers zu hören sein.
- Luca Hammer kommentiert, dass man sich diese Gedanken erst im Laufe der Evaluierung machen solle. Jetzt gehe es lediglich um ein Experiment, über das abgestimmt werden solle.
- Janina Beckmeier findet die Idee mit zusätzlichen Mikrofonen gut und hebt hervor, dass noch Haushaltsgelder dafür übrig seien.

- Daphne Dlugai entgegnet, dass ein Rednerpult, an dem der Sprecher stehen müsse, die Sitzung durch die zusätzlichen Wege verlängere.
- Maria Lurie fragt, wie die Ausstattung des Raumes umsetzbar sei, wenn das Studierendenparlament keinen festen Raum für die Sitzungen habe. Es gebe mitunter spontane Raumwechsel, die in diesem Fall problematisch wären. Sie wolle wissen, ob die Einführung des Live-Streams und der damit verbundenen Technik das Studierendenparlament an einen festen Raum binde.
- Luca Hammer antwortet, dass es sich um eine mobile Lösung handele. In der Experimentierphase seien lediglich ein Laptop und eine Webcam notwendig.
- Hans-Georg Grützmacher betont, dass Luca Hammer einen wichtigen Punkt angesprochen habe. Das Studierendenparlament besitze nicht das Recht, jemandem zu verbieten, einen Live-Stream aus der Sitzung einzurichten. Das Studierendenparlament könne es folglich nicht verhindern, wenn ein Student dies in den nächsten Sitzungen tun würde.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass Luca Hammer in seinen Antragsunterlagen geschrieben habe, dass im Falle eines positiven Ergebnisses aus der Testphase ein dauerhaftes Projekt werden solle. Es müsse jedoch genauer definiert werden, was ein positives Ergebnis darstelle.
- Luca Hammer sagt, dass er Verbesserungsvorschläge gerne annehme.
- Arun Dasgupta sagt, dass er in der Einführung eines Rednerpults kein Problem sehe, da die Parlamentarier sich dort anstellen könnten, sodass die Rednerbeiträge kurz hintereinander ablaufen würden. Des Weiteren wolle er wissen, ob mit Hilfe des Streamservices, den Luca Hammer im Antragstext genannt habe, dafür gesorgt werden könne, dass der Stream hochschulöffentlich sei.
- Luca Hammer antwortet, dass er dies nicht genau wisse. Aber er sei sich sicher, dass man den Stream mit einem Passwort versehen könne, das man beispielsweise in der Unigruppe auf Facebook veröffentlichen könne.
- Hans-Georg Grützmacher fragt, ob er es richtig verstanden habe, dass die Sitzungen des Studierendenparlaments gesamtöffentlich seien. Sollte dies der Fall sein, solle man darüber nachdenken, ob man das ändern könne.
- Zeynel Sahin sagt, dass man die für einen Live-Stream notwendige Ausstattung beim IMT ausleihen könne.

- Benjamin Riepegerste sagt, dass er einen Live-Stream besser finde als eine Audioaufzeichnung, weil man diesen nicht herunterladen könne. Des Weiteren gebe es beispielsweise Fachschaften und Initiativen, die eine Hemmschwelle hätten, die Sitzungen zu besuchen. Für diese stelle der Live-Stream eine Chance dar.
- Stephan Lehradt ergänzt, dass man mit Hilfe des Live-Streams in Verbindung mit den Tweets mit den Studierenden interagieren könne. Wenn dort Fragen gestellt werden würden, könne man diese in der Sitzung klären.
- Daniel Frese macht einen Änderungsvorschlag zu Luca Hammers Antrag: Man könne die Testphase auf 1 bis 2 Tagesordnungspunkte auslegen und dem Parlament die Möglichkeit geben, sich das Video anzuschauen. Dann könne man entscheiden, ob das veröffentlicht werden solle.
- Luca Hammer sagt, dass er den Vorschlag verstehe, aber für zu defensiv halte.
- Daniel Frese sagt, dass er wissen wolle, ob der Live-Stream technisch möglich sei.
- Julius Erdmann antwortet, dass er wisse, dass Kameras und Mikrophone zur Umsetzung ausreichen würden. Man müsse sich folglich um die Technik keine Gedanken machen. Auch die Einrichtung eines Streams sei nicht schwierig, wenn dies jemand mit Erfahrung übernehme.
- Olga Bogatyrev beantragt eine geheime Wahl.

Abstimmung über die Einführung eines Video-Livestreams der Sitzungen des Studierendenparlaments:

Ja: 9

Nein: 12

Enthaltungen: 0

Es wird kein Video-Livestream eingeführt.

5 ANTRAGSTOP: VIDEO-AUFZEICHNUNGEN DER STUPA-SITZUNGEN

- Luca Hammer zieht des Antragstagesordnungspunkt zurück.

6 BERICHTE

6.1 Bericht des Präsidiums

- David Westermann berichtet, dass er bereits in der vergangenen Sitzung vorgetragen habe, dass Studierende auf das Präsidium zugekommen seien, weil sie Probleme gehabt hätten. Das Präsidium sei als Schlichter aufgetreten und erfolgreich gewesen. Alle anwesenden Parteien seien im Nachhinein zufrieden gewesen. Des Weiteren hätten es Viele sehr schade gefunden, dass Fachschaften instrumentalisiert worden seien, um die AStA-Wahl zu beeinflussen. Auch die Diskussion um Gelder, wobei es sich um ein Missverständnis gehandelt habe, sei kritisiert worden, da dies schnell verbreitet worden sei und Matthias de Jong in Verruf gebracht habe.
- Olga Bogatyrev bittet darum, dass David Westermann von den Ausschüssen berichtet, die bisher nicht konstituiert werden konnten.
- David Westermann berichtet, dass lediglich der Haushaltsausschuss konstituiert werden konnte. Der Satzungsausschuss habe sich nicht konstituieren können, weil die Mitglieder nicht anwesend waren, obwohl sie die Teilnahme an der geplanten Sitzung zugesagt hätten. In Bezug auf den Ausschuss für Hochschulwahlen gebe es das Problem, dass die Mitglieder sich nicht in den Doodle zur Terminfindung eintragen oder angäben, dass sie nie Zeit hätten. Auf dieser Grundlage könne er nicht zur konstituierenden Sitzung einladen.

6.2 Bericht der stud. Senatoren

- Daniel Frese berichtet, dass eine Sitzung stattgefunden habe, in der darüber diskutiert worden sei, dass eine Gruppe gebildet werden solle, die sich darum kümmere, wie die Universität beispielsweise auf die Stadt Paderborn wirke. Er habe eingeworfen, dass die Universität insgesamt attraktiver wirken müsse. Im Laufe des Monats werde sich eine Arbeitsgemeinschaft bilden, die sich damit beschäftige. Dies stelle auch für das Studierendenparlament eine Möglichkeit dar, bekannter zu werden und Werbung zu machen.

6.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB

- Olga Bogatyrev berichtet, dass Frau Probst bei der letzten Sitzung in Berlin gewesen sei und Franz Köster die Sitzung geführt habe. Der Bereich der Gastronomie und des Wohnens habe sich im Vergleich zum Jahr 2014 positiv entwickelt. Des Weiteren habe es Versuche gegeben, das Grillcafé abends zu beleben, doch diese würden nun eingestellt werden, weil sie nicht erfolgreich gewesen seien. Nichtsdestotrotz würde das Grillcafé

zukünftig mit studentischen Initiativen zusammenarbeiten wollen, sodass diese dort abends feiern könnten. Außerdem sei die neue Kindertagesstätte eröffnet worden. Olga Bogatyrev finde es jedoch schade, dass es nun gesetzlich nicht mehr möglich sei, Plätze für die Kinder von Studierenden freizuhalten. Sie habe jedoch Hoffnung, dass die Studierenden ihre Kinder trotzdem unterbringen könnten, weil es nun 2 Kindertagesstätten gebe.

6.4 Bericht des Haushaltsausschusses

- David Westermann berichtet, dass der Haushaltsausschuss sich den Haushaltsplan en Detail angeschaut habe und Anmerkungen vermerkt habe. Der Haushaltsausschuss arbeite aktuell gut und habe bereits Angelegenheiten erledigt, die aus den Vorjahren noch offen gewesen seien.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass sie die Rechenschaftsberichte aufgrund eines Sturms vertagt hätten, aber dass alle bis auf einen vorgelegen hätten.
- David Westermann ergänzt, dass sie eine Firma beauftragt hätten, eine Rechnungsprüfung durchzuführen.
- Janina Beckmeier ergänzt, dass im März das Jahr 2015 geprüft werde, im April das Jahr 2014 und im Mai das Jahr 2013.

6.5 Bericht des AStA

- Jochen Heite berichtet, dass der AStA einen Infostand auf dem Studententag gehabt habe, an dem sie über ihre Aktivitäten informiert hätten. Des Weiteren hauche der AStA dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ neues Leben ein. In Zusammenarbeit mit dem Sozialbüro würden sie die Arbeit voranbringen wollen. Zudem sei der Haushaltsplan für das Jahr 2016 fertiggestellt worden und werde im weiteren Verlauf der Sitzung vorgestellt. Des Weiteren gebe es das Projekt „Einer von uns“, in dem der AStA Studierende der Uni vorstelle, die sich engagieren würden. Außerdem sei er beim Landesastentreffen gewesen und das Team habe sich in die O-Phase zum Sommersemester eingearbeitet.
- Daphne Dlugai kommentiert, dass sie es nicht gut finde, dass auf der Webseite des AStA seit der Wahl nur ein Mal News veröffentlicht worden seien.

- Jochen Heite antwortet, dass das Team aktuell an vielen Punkten arbeite, sodass ab und zu Dinge nicht erledigt werden könnten. Es werde sich jedoch zeitnah darum gekümmert, da der Zuständige nun seinen IMT-Account erhalten habe.
- Daphne Dlugai ergänzt, dass nicht alle Tätigkeitsberichte online seien und dass es technische Probleme gebe.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass das technische Problem nun behoben sei.
- Daphne Dlugai ergänzt, dass in Bezug auf Azharuddin Kazis Arbeit darüber gesprochen worden sei, dass es schön wäre, wenn er sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch veröffentlichen könne. Zuerst habe er jedoch nur auf Englisch geschrieben und nun sei es nur noch auf Deutsch.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass in den nächsten Tagen alle Tätigkeitsberichte online sein werden.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie es besser fände, wenn keine Namen von Mitarbeitern in den Tätigkeitsberichten verwendet werden würden. Man müsse die Betroffenen zumindest fragen. Des Weiteren finde sie es schade, dass die Webseite des AStA nicht gepflegt werde, weil in diese im vergangenen Jahr viel Geld investiert worden sei. Außerdem müsse das Team weiterhin auf die Rechtschreibung achten. Insgesamt sei sie jedoch positiv überrascht von den Halbreferenten. Von den anderen Referenten sei sie nicht begeistert. Sie gibt den Hinweis, dass sie in ihren Tätigkeitsberichten konkreter werden sollten.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass es für Unmut Sorge, wenn Ausschreibungen und Bewilligungen nicht allen gleichzeitig zukommen würden.
- Janina Beckmeier stimmt Benjamin Riepegerste zu. Sie glaube, er spiele auf die Zuschüsse zu den Studienfahrten an, was allerdings geklärt worden sei. Der AStA habe in Bezug darauf erst sehr spät ein Statement abgegeben, weil sie habe abwarten wollen, bis alles geklärt sei und sie eine abschließende Antwort geben könne.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass er es nicht schlecht finde, wenn die betreffenden Personen möglichst schnell informiert werden würden, ob sie mit dem Geld – beispielsweise für die Studienfahrt – planen können oder nicht.
- Olga Bogatyrev hat eine Frage an Jochen Heite in Bezug auf die Raumsituation in der Stadt. Der letzte AStA habe mitgeteilt, dass die Räumlichkeiten in der Stadt, die nun von Studierenden als Büros genutzt werden könnten, den AStA nichts kosten würden. In der Mail, die herumgeschickt worden sei, stehe jedoch, dass Kosten anfallen würden. Sie möchte wissen, wer diese Kosten trage.

- Jochen Heite antwortet, dass die Universität selbst und unter Umständen die Stadt Kosten übernehmen. Für die Studierendenschaft werde die Raumnutzung in jedem Fall kostenfrei bleiben.

6.6 Sonstige Berichte

Keine sonstigen Berichte.

7 HOPO-REFERENT

- Jochen Heite schlägt Caroline Kaiser als Referentin für hochschulpolitische Vernetzung vor.
- Caroline Kaiser stellt sich vor.
- Olga Bogatyrev möchte wissen, weshalb Caroline Kaiser denkt, dass sie geschult sei, Streit zu schlichten.
- Caroline Kaiser antwortet, dass sie aus der Kinder- und Jugendarbeit bereits Erfahrung mitbringe, Streit zu schlichten. Sie glaube nicht, perfekt geschult zu sein, aber gute Voraussetzungen mitzubringen.
- Stephan Lehradt fragt, ob eine Vernetzung mit dem Senat geplant sei.
- Caroline Kaiser antwortet, dass dies bisher nicht geplant sei, aber dass sie darüber nachdenken werde und nichts dagegen einzuwenden habe.
- Mareike Meyerink kommentiert, dass Caroline Kaiser in der Fachschaftsarbeit nicht durch besonderes Engagement aufgefallen sei. Bei der Arbeit als Referentin für hochschulpolitische Vernetzung sei jedoch Eigenarbeit und – initiative gefordert. Deshalb wolle sie wissen, wie Caroline Kaiser dies umsetzen wolle.
- Caroline Kaiser antwortet, dass sie sich die Fachschaftsarbeit über einen längeren Zeitraum angeschaut habe, um zu schauen, wie diese funktioniere. Die Erfahrungen würden ihr ein gutes Fundament für die Arbeit als Referentin bieten. Außerdem habe sie auch im Rahmen der Fachschaftsarbeit eigenständige Projekte erarbeitet. Sie habe sich bereits viele Gedanken zu ihrer Arbeit als Referentin gemacht und glaube, das nötige Potential mitzubringen.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass er in Bezug auf den AStA-Dienstag nicht den Eindruck habe, dass es an Interesse der Aussteller mangle. Deshalb könne man dieses wö-

chentlich stattfinden lassen. Des Weiteren möchte er wissen, wie Caroline Kaiser vorgehen wolle, wenn 2 Initiativen auf sie zukämen und sie darum bitten würden, als Streitschlichterin zu agieren.

- Caroline Kaiser antwortet, dass sie sich mit den betroffenen Parteien zusammensetzen würde, um sich über alle Standpunkte einen Überblick zu verschaffen. Wenn sie sich in der Materie nicht auskenne, würde sie zusätzlich Personen kontaktieren, die sie dahingehend informieren könnten, und danach ein Schlichtungsgespräch mit den Parteien führen. Dabei müsse man darauf achten, inwieweit die Beteiligten bereit seien, sich zu öffnen.
- Matthias de Jong merkt an, dass es sicherlich Studierende gebe, die sich stärker in der Fachschaftsarbeit engagiert hätten. Er halte Caroline Kaiser jedoch für sehr zuverlässig und ihre Präsentation habe ihn überzeugt.
- Daniel Frese möchte wissen, ob Caroline Kaiser in einer politischen Gruppierung aktiv sei oder neutral agieren könne.
- Caroline Kaiser antwortet, dass sie in keiner politischen Gruppierung aktiv sei.
- Benjamin Riepegerste möchte wissen, wie Caroline Kaiser das Vertrauen zwischen den Fachschaften und dem AStA aufbauen wolle. In den letzten Jahren seien diese Versuche nicht erfolgreich gewesen. Des Weiteren sei Caroline Kaiser Mitglied in der Fachschaftsvertretung. Er wolle wissen, ob sie sich diese Aufgaben parallel zutraue oder ob sie befürchte, dass etwas vernachlässigt werden könne.
- Caroline Kaiser antwortet, dass sie sich darum Gedanken gemacht habe und zu dem Schluss gekommen sei, dass sie sich aus der Fachschaftsarbeit und der Fachschaftsvertretung zurückziehen werde. Dies solle auch zu ihrer Neutralität als Referentin beitragen. Das Vertrauensverhältnis zwischen den Fachschaften und dem AStA wolle sie durch transparente Arbeit stärken. Des Weiteren wolle sie Ideen von jedem annehmen.
- Daphne Dlugai erkundigt sich nach der Referatsgröße.
- Caroline Kaiser antwortet, dass es sich um ein Halbreferat handele.
- Daphne Dlugai erkundigt sich, was Caroline Kaiser im Fachschaftsrat Romanistik, Anglistik, Germanistik gemacht habe.
- Caroline Kaiser antwortet, dass sie 1 oder 2 Mal bei der Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten aktiv gewesen sei und mehrmals als Teamer mitgearbeitet habe.
- Stephan Lehradt möchte von Caroline Kaiser wissen, ob sie den Schlichtungsausschuss kenne.

- Caroline Kaiser antwortet, dass sie wisse, dass es diesen gebe, aber sich noch nicht näher mit diesem beschäftigt habe.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass sie es schade finde, dass der AStA eine neue Person zur Wahl stelle, weil sie glaube, dass es bei der letzten Wahl nicht an der Person, sondern an dem Referat gelegen habe, dass der Antrag abgelehnt worden sei. Sie sei nicht angesprochen worden, weshalb sie die letzte Person nicht gewählt habe.
- Benjamin Riepegerste entgegnet, dass er das Referat für sehr wichtig halte, da in Bezug auf die Fachschaft in Zusammenarbeit mit dem AStA Vieles schief gelaufen sei. Auf diese Weise könne man versuchen, die Verbindung zwischen AStA und den Fachschaften zu verbessern. Andernfalls würden die Fachschaften seiner Meinung nach zukünftig unabhängig vom AStA arbeiten.
- Lea Biere habe sich im Rahmen des Sozialbüros mit verschiedenen Initiativen und Gruppen getroffen und das Feedback erhalten, dass es gewünscht sei, einen Ansprechpartner zu haben, wenn Studierende Informationen zu Kooperationen suchen würden. Bisher habe es diesen nicht gegeben, sodass auch sie das Referat für wichtig halte.
- Julius Erdmann betont, dass auch er das Referat wichtig finde. Zudem hätten alle Parlamentarier über die Struktur des AStA bei der Wahl abgestimmt, sodass das Referat nun nicht mehr in Frage zu stellen sei. Er hoffe, dass in der aktuellen Sitzung ein Referent gewählt werden könne.
- Matthias de Jong merkt an, dass eine stärkere Kooperation gelingen müsse und dass es eine gute Idee sei, diese zentral zu organisieren. Des Weiteren koste das Referat jeden Studierenden pro Semester nur 13 Cent.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass sie glaube, dass der AStA ausreichende Kapazitäten habe, um dieses Halbreferat auf 2 Stellvertreter aufzuteilen.
- Benjamin Riepegerste findet das Referat zusätzlich wichtig, weil die Fachschaftsmitglieder zurzeit mehrere Stunden investieren würden, die zur Arbeit des AStA gehören würden. Durch das Referat könne diese Situation verbessert werden.
- Stephan Lehradt sagt, dass man einen Ansprechpartner für interne Gruppen benötige. Er habe zudem in der letzten Sitzung nicht den Eindruck gehabt, dass es an dem Referat gelegen habe, dass die Person nicht gewählt worden sei.
- Maria Lurie stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf direkte Abstimmung.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass die Diskussion nicht abgebrochen werden solle, weil es sich um eine wichtige Wahl handle, vor der alle Argumente ausdiskutiert werden sollten.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf direkte Abstimmung:

Ja: 12

Nein: 5

Enthaltungen: 4

Es wird direkt über Caroline Kaiser als Referentin für hochschulpolitische Vernetzung abgestimmt.

Abstimmung über Caroline Kaiser als Referentin für hochschulpolitische Vernetzung:

Ja: 8

Nein: 11

Enthaltungen: 2

Caroline Kaiser wurde nicht gewählt.

- Benjamin Riepegerste stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Verlängerung der Sitzung bis nach 20 Uhr.
- Olga Bogatyrev entgegnet, dass sie nicht alle Punkte für so wichtig halte, dass diese heute geklärt werden müssten. Sie favorisiere eine zweite Sitzung in diesem Monat.

Abstimmung über die Verlängerung der Sitzung bis nach 20 Uhr:

Ja: 2

Nein: 13

Enthaltungen: 3

Die Sitzung darf bis maximal 20 Uhr andauern.

8 HAUSHALTSPLAN 2016

- Janina Beckmeier bittet darum, den Haushaltsplan in dieser Sitzung zu beschließen. Korrekturen und Verbesserungsvorschläge werde sie gegebenenfalls annehmen. Sie beginnt mit ihren Erläuterungen zum Haushaltsplan:

- HG politisch: Der Titel 1208 und 1209 seien neu. Das Präsidium hätte gerne eine unbefristete Schreibkraft. Der Antrag werde noch folgen. Sollte dieser genehmigt werden, würden die Titel in den Haushalt aufgenommen werden. Des Weiteren sei Titel 1300 um 7500€ niedriger angesetzt worden, weil die Aktivenbetreuung zuletzt zu hoch angesetzt worden sei. Auch Titel 1302 werde nun um 3000€ niedriger angesetzt, weil im vergangenen Jahr nur 10.800€ benötigt worden seien. Der Titel 1303 für Marketing werde um 6250€ geringer angesetzt, weil im vergangenen Jahr nur 1500€ benötigt worden seien. Des Weiteren sei der Titel 1304 hinzugekommen, da Azharuddin Kazi Geld für sein Referat für Internationales benötige. Der Titel 1310 sei um 2000€ höher angesetzt worden, da der AStA unter Umständen ein Summer Open Air veranstalten wolle. Der Titel 1706 benötige dieses Jahr 10.000€ mehr, da die Jahre 2013 bis 2015 nun geprüft werden sollen. Auch der Titel 1805 benötige 10.000€ mehr, weil das Kulturlager neu ausgestattet werden solle. Ebenfalls werde der Titel 1806 um 13.000€ höher angesetzt, weil der Raum des Präsidiums des Studierendenparlaments, der „kleine Konferenzraum“ und das AStA-Hauptbüro neu gestaltet werden sollen. Des Weiteren müssten die Computer im Hauptbüro laut Afa-Tabelle zum Teil erneuert werden und auch das Präsidium benötige neue Computer und Drucker, sodass auch der Titel 1807 um 7000€ höher angesetzt werde.
- HG Fachschaften: Es gebe eine Änderung, weshalb 5000€ des Titels 3102 nun unter dem Titel 3500 aufgelistet werden würden, da dieses Geld keine direkte Verbindung zum Vorjahr habe. Es werde nun auf ein Verwahrkonto verbucht und unter den Zuschüssen berücksichtigt.
- HG Semesterticket: Bei den Preisen handele es sich um Neuberechnungen gemäß aktueller Zahlen und Preisblätter. Des Weiteren handele es sich bei dem Titel 4312 um liquide Mittel, die nicht verbraucht worden seien und bei Bedarf umbucht werden könnten.
- HG gewerblich: Der Titel 5409 müsse um 3500€ höher angesetzt werden, weil Vorhängeschlösser angeschafft werden sollen. Des Weiteren müsse auch der Titel 5415 um 1500€ ansteigen, da mehr Marketingmaßnahmen ergriffen und eine Anpassung an das Corporate Design durchgeführt werden solle. Außerdem werde der Titel 5502 um ebenfalls um 1500€ höher angesetzt, weil der eingeplante Betrag im Vorjahr überschritten worden sei. Der Titel 5604 müsse zudem

um 3500€ höher angesetzt werden, weil beispielsweise ein Anwohnerkonzert organisiert werden sollte, da es mit diesen mehrfach Probleme gegeben habe.

- David Westermann kommentiert, dass der Haushaltsausschuss Anmerkungen gehabt habe. Die ASV bekomme beispielsweise 5000€ weniger als in der Bedarfsanmeldung angegeben sei. Des Weiteren sei kritisiert worden, dass es sich bei Milch und Kaffee nicht um Bürobedarf handele. Des Weiteren wolle er von Janina Beckmeier wissen, ob sie die Titel 5112 und 1111 nachgerechnet habe.
- Janina Beckmeier antwortet, dass es sich dabei um Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke handele. Sie habe die Titel nachgerechnet.
- David Westermann kommentiert, dass sich die weiteren Anmerkungen auf fehlende Begründungen bezogen hätten, die Janina Beckmeier in ihrer Präsentation nun ergänzt habe.
- Stephan Lehradt fragt, warum der Haushaltsplan erst in dieser Sitzung vorgestellt werde.
- Janina Beckmeier antwortet, dass viele Aspekte berücksichtigt werden mussten, sodass eine abschließende Präsentation erst in dieser Sitzung möglich gewesen sei.
- Mareike Meyerink sagt, dass bekannt gegeben worden sei, dass der AStA sich um grüne Projekte an der Universität kümmern wolle. Sie könne jedoch nicht sehen, dass dafür Gelder veranschlagt worden seien.
- Janina Beckmeier antwortet, dass die Gelder unter „Soziales“ eingeplant seien.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie einen Aspekt ansprechen wolle, den sie bereits in der Haushaltsausschusssitzung hätte ansprechen müssen. Sie habe aber erst zur heutigen Sitzung die erforderlichen Informationen erhalten. Die Debating Society habe im vergangenen Jahr 46.000€ Qualitätsverbesserungsmittel bekommen, über die der Haushaltsausschuss nicht Bescheid gewusst habe. Diese Situation finde sie schwierig.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass diese Mittel nur für den Chambers Club verwendet worden seien und damit der Debating Society nicht zur Verfügung standen.
- Olga Bogatyrev sagt, dass sie mit der zuständigen Person für die Qualitätsverbesserungsmittel telefoniert habe. Diese habe ihr berichtet, dass die Gelder für alles verwendet werden könnten, was die Studienqualität verbessere.
- Julius Erdmann entgegnet, dass der Chambers Club 40.000€ Kosten für technische Mittel gehabt habe, die durch die Qualitätsverbesserungsmittel bezahlt werden konnten. Es handele sich jedoch um eine projektgebundene Förderung.

- Olga Bogatyrev kommentiert, dass die betreffende Dame ihr jedoch gesagt habe, dass die Mittel der Debating Society frei zur Verfügung stünden.
- Matthias de Jong sagt, dass Qualitätsverbesserungsmittel immer zweckgebunden seien. Der Zweck, der bei der Anmeldung angegeben werde, müsse unter dem Motto der Qualitätsverbesserung stehen.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass in § 8a stehe, dass die Fachschaftsrätekonferenz eine Erklärung zur Mittelzuweisung abgeben müsse. Er möchte wissen, ob diese vorliege.
- Janina Beckmeier antwortet, dass dies nicht der Fall sei.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass er noch nie erlebt habe, dass eine solche Erklärung eingereicht worden sei.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie einen Nachtragshaushalt machen würden, wenn Stephan Lehradt auf die Erklärung bestehe.
- Benjamin Riepegerste macht den Vorschlag, dass der AStA den Schlüssel zur Berechnung der Gelder für die Projektbereiche offenlege. So könne jeder Parlamentarier sich darüber informieren. Er hoffe jedoch, dass in dieser Sitzung der Haushalt beschlossen werden könne.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sie den Schlüssel offen lege könne.
- Daniel Frese erkundigt sich, weshalb der Titel 1300 zur Aktivenbetreuung mit so viel weniger Geld angesetzt werde.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sie das in ihrer Präsentation bereits erklärt habe: Im vergangenen Jahr sei unter diesem Titel sehr wenig Geld verbucht worden, sodass der Titel nicht erneut so hoch angesetzt werden müsse.
- Daniel Frese sagt, dass es für HG gewerblich keinen Stellenplan gebe.
- Janina Beckmeier sagt, dass das stimme, weil die Gewerbereferentin zurzeit überlastet sei. Der werde jedoch bald vorliegen.
- Daniel Frese findet es schwierig, dass diese Zahlen noch nicht vorliegen. Er wolle sich sicher sein, dass rechtlich alles in Ordnung sei, wenn der Haushalt beschlossen werde.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sie das Problem verstehe. Die Zahlen lägen bis Montag vor.
- Olga Bogatyrev stellt einen Änderungsantrag: Sie wolle die die Debating Society betreffenden Titel 2000 bis 2008 auf null setzen, bis der Verwendungszweck für die Qualitätsverbesserungsmittel geklärt sei.

- Julius Erdmann kommentiert, dass es sich dabei nicht um Kritik an der Initiative, sondern an einzelnen Personen der Debating Society handele. Das finde er nicht in Ordnung, denn bei der Debating Society handele es sich um die aktivste Initiative der Universität.
- Olga Bogatyrev entgegnet, dass es sich nicht um Kritik an einzelnen Personen handele. Sie finde jedoch, dass es sich bei 46.000€ um einen sehr hohen Betrag handele, sodass abgeklärt werden müsse, ob die Initiative zusätzlich durch studentische Gelder finanziert werden solle.
- Daniel Frese möchte wissen, ob die Streichung der 7000€, die im Haushaltsplan für die Debating Society eingeplant worden seien, die Initiative handlungsunfähig mache.
- Julius Erdmann bestätigt dies als Mitglied der Initiative.
- Olga Bogatyrev betont erneut, dass es ihr nicht um persönliche Aspekte gehe, sondern dass sie die Situation klären wolle. Sie sei auch sehr kritisch in der Diskussion über die Zahlen der ASV gewesen.
- Sebastian Eßfeld stimmt Olga Bogatyrev zu. Er glaube, dass der Haushaltsplan korrekt sei, aber die 46.000€ der Debating Society seien nicht aufgeführt.
- Janina Beckmeier sagt, dass diese nicht aufgeführt seien, weil es sich nicht um Geld der Studierendenschaft handele. Sie schlägt vor, dem Haushaltsplan unter dem Vorbehalt zuzustimmen, dass die Debating Society bis Montag nachweist, dass die Gelder zweckgebunden sind.
- David Westermann kommentiert, dass er nicht verstehe, weshalb das Studierendenparlament einer Initiative das Geld streichen solle. Dies sei gleichbedeutend mit einer Abkennung des Projektbereiches.
- Lars Glindkamp kommentiert, dass er die Sorgen von Olga Bogatyrev verstehen könne, wenn ihr falsche Informationen zugekommen seien. Dennoch sehe er die Situation wie David Westermann.
- Daniel Frese sagt, dass er es gut finde, dass eine Initiative sich Gelder suche, die die Studierendenschaft nicht belasten würden. Man solle sich stattdessen Gedanken darübermachen, wie viel Geld einem Projektbereich insgesamt zur Verfügung stehen dürfe. Man könne der Debating Society jedoch nicht die Gelder streichen.
- Olga Bogatyrev kommentiert, dass das möglich sei. Man könne die Titel auf null setzen und einen Sperrvermerk vornehmen.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass ein Sperrvermerk bedeute, dass ein Nachtragshaushalt erstellt werden müsse.

- Sebastian Eßfeld fragt, ob die 46.000€ definitiv zweckgebunden seien.
- Julius Erdmann bestätigt dies. Die Gelder, die die Debating Society vom AStA bekomme, würden nur für die Studierendenschaft verwendet, sodass die technische Ausrüstung auf anderem Weg finanziert werde. Wenn die Initiative Gelder von der Universität bekomme und nicht der Studierendenschaft zur Last falle, sei dies positiv.
- Lars Glindkamp fragt, ob eine Abstimmung über den Haushalt unter Vorbehalt möglich sei.
- David Westermann antwortet, dass Beschlüsse unter Vorbehalt immer möglich seien.
- Janina Beckmeier schlägt vor, den Antrag über die Abstimmung über den Haushaltsplan zu verändern: Über die Titelgruppe der Debating Society solle unter dem Vorbehalt, dass die Qualitätsverbesserungsmittel nur für den Chambers Club verwendet werden dürfen, abgestimmt werden.

Abstimmung über Janina Beckmeiers Änderungsvorschlag:

Ja: 10

Nein: 4

Enthaltungen: 4

Der Vorschlag wurde angenommen.

- Matthias de Jong fragt, ob er sich zukünftig ebenfalls rechtfertigen müsse, wenn er als Fachschaftler Qualitätsverbesserungsmittel beantrage.
- Olga Bogatyrev entgegnet, dass das nicht der Fall sei, weil dies in der Beitragsordnung für Fachschaften festgelegt sei.
- Julius Erdmann betont, dass er sich als Mitglied der Debating Society benachteiligt fühle, weil andere Projektbereiche ebenfalls Qualitätsverbesserungsmittel bekämen. Deren Gelder würden jedoch nicht gesperrt werden.
- Hans-Georg Grützmacher stimmt Julius Erdmann zu, da man im Sinne der Gleichberechtigung über die Gelder jeder Initiative, die Qualitätsverbesserungsmittel erhalte, unter Vorbehalt abstimmen müsse. Jedoch handele es sich bei den Qualitätsverbesserungsmitteln nicht um Geld der Studierendenschaft, weshalb das Studierendenparlament über diese nicht urteilen müsse.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass es einen Unterschied mache, ob es sich um einen Projektbereich oder eine Initiative handele, denn Initiativen bekämen maximal 250€ vom AStA, wohingegen Projektbereiche beliebig viel Geld beantragen könnten.

- Olga Bogatyrev kommentiert, dass sie die Kritik an der Gleichberechtigung einsehe. Es gehe ihr nicht darum, die Debating Society zu diskriminieren, sondern diesen Aspekt in einer Sitzung des Studierendenparlaments ausführlich zu diskutieren.
- Johannes Pauly berichtet, dass die Universal ebenfalls Qualitätsverbesserungsmittel bekomme. Sie hätten 7000€ bekommen, weil sie argumentiert hätten, dass sie der Studierendenschaft in ihren Ausgaben Inhalte und keine Werbung bieten wollen.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass diese Diskussion ein Armutszeugnis jedem ehrenamtlichen Studierenden gegenüber sei. Er wolle die Parlamentarier daran erinnern, dass sie im Namen der Studierendenschaft hier säßen und folglich auch deren Interessen vertreten sollen.
- Zeynel Sahin hebt hervor, dass bereits von mehreren Seiten bestätigt worden sei, dass die Qualitätsverbesserungsmittel zweckgebunden seien. Er verstehe nicht, welche Argumente noch geliefert werden müssten, um die Parlamentarier zu überzeugen.
- Christina Everding stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung über den Tagesordnungspunkt.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung über den Haushaltsplan:

Ja: 16

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Es wird sofort über den Haushaltsplan abgestimmt.

Abstimmung über den Haushaltsplan unter Vorbehalt:

Ja: 15

Nein: 0

Enthaltungen: 3

Der Haushaltsplan wurde angenommen.

- Olga Bogatyrev fragt, ob der Tagesordnungspunkt „Antragstop: Neuwahl Haushaltsausschuss“ vorgezogen werden könne.

Der Tagesordnungspunkt wird vorgezogen.

9 ANTRAGSTOP: NEUWAHL HAUSHALTSAUSSCHUSS

- Stephan Lehradt berichtet, dass in der letzten Sitzung vorgetragen worden sei, dass der Haushaltsausschuss nicht regelmäßig tagen könne. Er habe den Eindruck, dass eine Neuwahl gewünscht sei.
- Olga Bogatyrev glaubt, dass 2 Mitglieder des Ausschusses keine Vertreter mehr haben. Des Weiteren sei der SDS nicht mehr vertreten.
- David Westermann sagt, dass eine Neuwahl nicht nötig sei. Alle Mitglieder seien gewillt, mitzuarbeiten. Es habe lediglich Probleme mit der Terminabsprache gegeben. Außerdem glaubt er, dass Neuwahlen an der Situation nichts ändern würden.

Abstimmung über die Neuwahl des Haushaltsausschusses:

Ja: 0

Nein: 9

Enthaltungen: 7

Der Haushaltsausschuss wird nicht neu gewählt.

10 ANTRAGSTOP: BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE STUDIERENDEN

- Stephan Lehradt berichtet, dass der Wohnungsmarkt reguliert und Wohnungsbauprojekte gestoppt werden würden. Der Staat verhindere, dass Wohnungen gebaut werden. Deshalb müsse das Studierendenparlament Wege finden, wie der Studierendenschaft bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden könne.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass das Studierendenparlament sich laut Satzung nicht in allgemeinpolitische Angelegenheiten einmischen dürfe.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass der Wohnungsmarkt ein studentisches Thema sei, so dass es sich nicht um eine allgemeinpolitische Angelegenheit handele.
- Sebastian Eßfeld merkt an, dass er in der letzten Sitzung um den Bau einer Großraumdisco angemerkt habe, dass man eher die Wohnungssituation diskutieren solle. Er finde

dies auffällig. Des Weiteren gehe seine Vorstellung in eine allgemeinpolitische Richtung, sodass es nicht die Aufgabe des Studierendenparlaments sei.

- Hans-Georg Grützmacher sagt, dass auf Landesebene keine einzelnen Personen angesprochen werden würden, sondern dass Stellungnahmen verfasst werden würden.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass man explizit mit den Personen sprechen müsse, da man die Interessen der Studierenden vertreten müsse.
- Benjamin Riepegerste merkt an, dass man mit Stephan Lehradts Argumentation jeden Punkt der Kommunalpolitik als Hochschulpolitik ansehen könne. Auch er sei der Meinung, dass dies nicht die Aufgabe des Studierendenparlaments sei.
- Mareike Meyerink stimmt Benjamin Riepegerste zu. Die Wohnraumknappheit betreffe alle Bewohner Paderborns, sodass es sich um eine allgemeinpolitische Angelegenheit handele.
- Stephan Lehradt entgegnet, dass der Wohnraum für Studenten jedoch anders gestaltet werden müsse, als die höherklassigen Wohnungen für die Bürger Paderborns.
- Benjamin Riepegerste kommentiert, dass Sozialbauten für Studierende geeignet seien. Dies benötige die gesamte ärmere Schicht Paderborns.
- Sebastian Eßfeld kommentiert, dass er nicht über diesen Antrag abstimmen wolle, weil er im Sinne der Partei Stephan Lehradts gestellt worden sei.
- Stephan Lehradt sagt, dass er die Färbung seiner Partei durch Änderungsanträge verhindern könne. Er wird jedoch weiterhin im Sinne seiner Partei handeln, weil er der Meinung sei, dass dies das Beste für alle Studierenden sei.
- Johannes Pauly erkundigt sich nach einer konkreten Zahl in Bezug auf die Dauer der Wohnungssuche in Paderborn. Er möchte zudem wissen, woran die Besorgnis der Studierendenschaft zu erkennen sei.
- Stephan Lehradt antwortet, dass er für die Stadt Paderborn keine konkreten Zahlen habe, aber dass es in Deutschland einen allgemeinen Wohnungsmangel gebe. Er wolle lediglich einen Vorschlag machen, wie man für mehr Wohnraum sorgen könne. Er beziehe sich auf die Umfrage des AStA.
- Mareike Meyerink kommentiert, dass der Antrag keine Fakten als Grundlage habe und somit die persönliche Meinung Stephan Lehradts vertrete.
- Stephan Lehradt wiederholt, dass er sich auf die Umfrage des AStA beziehe und dass es sich um ein landesweites Problem handele. Er finde, dass die studentische Vertretung auch die Interessen von Studierenden vertreten müsse.

- Hans-Georg Grützmacher berichtet, dass die Umfrage des AStA ergebe, dass die Wohnungssuche in Paderborn 3,9 Wochen dauere. Er sei nicht der Meinung, dass dies zu lange sei.
- Stephan Lehardt fragt Hans-Georg Grützmacher, ob er bereits eine Wohnung in Paderborn gesucht habe.
- Olga Bogatyrev stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.
- Stephan Lehardt äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf die Schließung der Redeliste:

Ja: 15

Nein: 1

Enthaltungen: 0

Die Redeliste wird geschlossen.

- Hans-Georg Grützmacher antwortet auf Stephan Lehardts Frage, dass er bereits mehrfach umgezogen sei und nie länger als 3 Wochen gebraucht habe, um eine Wohnung zu finden. Er erachte 3,9 Wochen immer noch nicht als zu lang für die Wohnungssuche.
- Stephan Lehardt entgegnet, dass der Durchschnittswert aus der Umfrage nicht weiterhelfe. Es gebe viele Studierende, die länger bräuchten, um eine Wohnung zu finden. Deshalb sei darum gebeten worden, den Durchschnittswert aufzuschlüsseln.
- Janina Beckmeier sagt, dass sie es sinnvoll finde, Wohnraum zu schaffen. Sie schlägt Stephan Lehardt deshalb vor, im Sozialbüro bei dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ zu helfen. Dort könne er aktiv gegen das Problem vorgehen.
- Johannes Pauly berichtet, dass er aktuell 5 günstige Wohnungen vermiete und pro Woche in etwa 4 Anfragen erhalte. Auf Basis dessen sehe er persönlich den Wohnraum für Studierende nicht akut gefährdet. Er wolle damit jedoch nicht ausschließen, dass es Einzelfälle gebe, die länger für die Suche bräuchten.
- Sebastian Eßfeld kommentiert, dass die Statistik des AStA gut angelegt worden sei. Er gehe deshalb davon aus, dass Extremfälle nicht auftreten würden.
- Stephan Lehardt entgegnet, dass die Parlamentarier nicht wissen können, dass Extremfälle ausgeschlossen wurden. Deshalb solle die Statistik aufgeschlüsselt werden.

Abstimmung über den Antrag über mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende:

Ja: 2

Nein: 9

Enthaltungen: 5

Der AStA wird nicht beauftragt, die Wohnraumsituation gegenüber der Stadt Paderborn, der Presse und der Öffentlichkeit zu vertreten.

11 ANTRAGSTOP: STELLUNGNAHME DES STUPAS ZUM GEPLANTEN BAU EINER GROßRAUMDISCO AN DER DETMOLDER STRAßE

- Stephan Lehradt berichtet, dass in der letzten Sitzung gesagt worden sei, dass der Antrag überarbeitet werden müsse. Er wolle die Möglichkeit bieten, Änderungsvorschläge zu machen.
- Olga Bogatyrev erwidert, dass kein Interesse an dem Antrag bestehe, wenn niemand einen Änderungsvorschlag mache.

Abstimmung über die Stellungnahme zum geplanten Bau einer Großraumdisco:

Ja: 1

Nein: 10

Enthaltungen: 2

Es wird keine Stellungnahme verfasst.

12 DISKUSSIONSTOP: UMFRAGE DES ASTA

- Sebastian Eßfeld schlägt vor, den Tagesordnungspunkt an das Ende der Tagesordnung zu verschieben, um erst relevante Themen abzuarbeiten.
- Olga Bogatyrev stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste.
- Stephan Lehradt äußert formale Gegenrede.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag auf Schließung der Redeliste:

Ja: 11

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Die Redeliste wird geschlossen.

13 ANTRAGSTOP: BESCHLUSS ZUR UMFRAGE

Der Antrag wurde zurückgezogen.

14 ANTRAGSTOP: RECHNER FÜR STUPA-PRÄSIDIUM

- Axel Radermacher berichtet, dass das Präsidium einen neuen Rechner und Drucker benötige. Diese sollten die Arbeit des Präsidiums erleichtern und das AStA-Büro entlasten, da die Arbeit bisher dort erledigt werden musste.
- Stephan Lehradt fragt, wozu das Präsidium einen Drucker benötige.
- David Westermann berichtet, dass er beispielsweise die Vorbereitungen zur heutigen Sitzung zu Hause erledigt habe, weil es im AStA-Büro zu unruhig sei. Er habe alle Namensschilder neugestaltet und ausgedruckt. Auch die Anwesenheitslisten und der Haushaltsplan müssten ausgedruckt werden. Zudem sei geplant, das Büro des Präsidiums umzugestalten. Es solle ein neuer Tisch platziert werden, sodass auch die Ausschüsse sich dort treffen könnten. Auch während der Wahlen würde die Arbeit dort stattfinden. Die Rechner, die dort aktuell stünden, seien jedoch extrem veraltet.
- Benjamin Riepegerste möchte dazu motivieren, diesem Antrag zuzustimmen. Es sei ein Armutszeugnis, dass das oberste Gremium der selbstverwaltenden Studierendenschaft auf einer solchen Grundlage arbeite.
- Matthias de Jong möchte wissen, welche Kosten dabei anfallen würden.
- Janina Beckmeier antwortet, dass es sich um 2000€ handele. Der Drucker werde 1000€ kosten.

Abstimmung über die Anschaffung von 2 Rechnern und 1 Drucker für das Stupa-Präsidium:

Ja: 13

Nein: 1

Enthaltungen: 0

Die Anschaffung wurde genehmigt.

15 ANTRAGSTOP: SHK-STELLE FÜR DAS STUPA-PRÄSIDIUM

- Axel Radermacher berichtet, dass bereits eine auf 3 Monate befristete Stelle genehmigt sei. Diese Befristung sei jedoch problematisch, weil sich die Umstellung der Webseite des Studierendenparlaments über einen längeren Zeitraum hinziehe, als es geplant gewesen sei. Er musste die Stelle bewilligt werden und daraufhin ausgeschrieben. Es habe jedoch nicht viele Bewerber gegeben, weil die Stelle befristet sei. Des Weiteren gestalte sich die Abstimmung zwischen dem alten Verwalter der Seite und der neuen Kraft schwierig. Aufgrund dessen sei es sinnvoll, zukünftig einen Verantwortlichen zu haben. Aktuell würden beispielsweise viele Links nicht funktionieren und die Seite sei nicht zeitgemäß gestaltet. Auch dies Falle auf das Studierendenparlament zurück.
- David Westermann ergänzt, dass der Schlichtungsausschuss seit längerer Zeit nichts auf die Seite hochgeladen habe. Er selbst habe für den Satzungsausschuss keine Datei hochladen können. Man kann nicht erwarten, dass alle das technische Know-how haben, diese Probleme zu bewältigen.
- Stephan Lehradt fragt, warum man für die Webseite kein einfaches Format verwende, das Viele beherrschen.
- Axel Radermacher antwortet, dass die Seite nicht in diesem Format bleiben müsse. Doch fehle ihm und den weiteren Mitgliedern des Präsidiums das technische Know-how, um das zu ändern. Des Weiteren sei das nicht die Aufgabe, für die das Präsidium gewählt worden sei. Die Umgestaltung der Webseite würde zudem mehrere Tage in Anspruch nehmen.
- Daniel Frese fragt, ob die befristete Stelle durch die unbefristete ersetzt werde.
- David Westermann antwortet, dass die Kraft mit der befristeten Stelle 3 Monate lang die Arbeit erledigen solle. Danach werde die unbefristete Stelle ausgeschrieben.
- Karimuddin Cuddapah Shaik fragt, ob das Präsidium die Webseite des Studierendenparlaments umgestalten wolle.
- Axel Radermacher bestätigt dies. Sie würden erreichen wollen, dass die Seite fehlerfrei funktioniere und längerfristig betreut werde.
- Karimuddin Cuddapah Shaik kommentiert, dass er selbst Informatiker sei und dass es mehr als eine Person brauche, um eine Webseite neu zu gestalten. Seiner Meinung nach sei das für eine SHK nicht machbar.
- Axel Radermacher entgegnet, dass vorerst die Betreuung der Webseite wichtig sei. Über die Umgestaltung könne man zu einem späteren Zeitpunkt sprechen.
- Sebastian Eßfeld fragt, ob die Webseite des AStA auf Typo3 aufgebaut sei.

- Janina Beckmeier bestätigt dies.
- David Westermann kommentiert, dass vor längerer Zeit eine Person die Webseite des Studierendenparlaments dafür gelobt habe, dass man Unterlagen von vor vielen Jahren finden könne.
- Daniel Frese kommentiert, dass er gedacht habe, dass die befristete Stelle für eine SHK diese Aufgabe erledigen sollte. Für ihn entstehe der Eindruck, dass die Stelle lediglich verlängert und neu ausgeschrieben werden solle.
- Axel Radermacher antwortet, dass dies zum Teil stimme. Es stimme, dass sich andeute, dass diese Aufgabe in 3 Monaten nicht zu bewältigen sei, sodass ein längerer Zeitraum zur Verfügung stehen müsse. Aber es gehe in erster Linie darum, einen für die Seite und für technische Probleme Verantwortlichen zu haben, den man ansprechen könne.
- David Westermann fügt hinzu, dass es vorerst um das Update des PlugIns gehe.
- Luca Hammer kommentiert, dass man sich bei einer Umstellung auf Typo3 mehrere Monate darum kümmern müsse. Auch er glaube, dass es angenehmer sei, wenn es eine Person gebe, die die technische Betreuung übernehme.
- Karimuddin Cuddapah Shaik möchte wissen, auf welcher Version von Typo3 die Webseite des Studierendenparlaments aktuell laufe.
- David Westermann antwortet, dass sie aktuell typo3 4.5 nutzen würden. Aktuell sei jedoch die Version 7.5. Alle Seiten der Universität seien bereits geupdatet worden, doch das PlugIn der Studierendenparlamentswebseite sei damit nicht kompatibel. Daraus ergebe sich jedoch ein Sicherheitsrisiko. Bisher habe das IMT das akzeptiert, doch theoretisch könnten sie die Seite updaten, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass die Unterlagen verloren gehen würden.

Abstimmung über die Bewilligung einer unbefristeten SHK für das Stupa-Präsidium:

Ja: 15

Nein: 1

Enthaltungen: 0

Die unbefristete SHK wurde bewilligt.

- Stephan Lehradt berichtet, dass er den Eindruck habe, dass die gewählten Mitglieder des Ausschusses nicht aktiv seien. Er denke deshalb, dass der Ausschuss neu gewählt werden solle.
- Benjamin Riepegerste stellt sich die Frage, ob es bereits zu spät für eine Neuwahl sei. Die neu Gewählten müssten sich vor der Wahl noch in die Wahlordnung einarbeiten. Er finde es allerdings schade, dass der Ausschuss nicht funktioniere.
- Hans-Georg Grützmacher kommentiert, dass zu wenige Parlamentarier noch der Sitzung beiwohnen würden, als dass eine Neuwahl sinnvoll sei. Wenn der Ausschuss neu gewählt werde, solle er auch funktionieren.
- Stephan Lehradt merkt an, dass die 48-stündige Anmeldefrist von Tagesordnungspunkten der guten Vorbereitung der Parlamentarier dienen solle. Aufgrund dessen sollten alle auf eine Wahl vorbereitet sein.
- Olga Bogatyrev stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung des Tagesordnungspunktes.
- Stephan Lehradt findet, dass die Vorbereitungszeit lang genug gewesen sei. Deshalb solle die Neuwahl in dieser Sitzung durchgeführt werden.

Abstimmung über die Vertagung des Tagesordnungspunktes:

Ja: 12

Nein: 3

Enthaltungen: 1

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

17 DISKUSSIONSTOP: WAHL-O-MAT

- Hans-Georg Grützmacher berichtet, dass er die Einführung eines Wahl-O-Maten bereits in seiner Präsentation bei der AStA-Wahl vorgeschlagen habe. Er habe bereits Kontakt zum Bundeszentrum für politische Bildung aufgenommen. Von diesem sei er auf eine Freewaresoftware hingewiesen worden. Nun wolle er darüber diskutieren, ob die Einführung eines Wahl-O-Maten gewünscht sei. Er wolle alle Listen miteinbeziehen. Zudem wolle er wissen, ob er die Fragen selbst erarbeiten solle oder ob die Listen Fragen vorschlagen dürften.
- Olga Bogatyrev möchte wissen, wie der Wahl-O-Mat funktionieren würde.

- Hans-Georg Grützmaacher antwortet, dass die Listen Fragen mit Ja oder Nein beantworten würden und im Nachhinein eine Stellungnahme zu jeder Frage verfassen dürfen.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass Hans-Georg Grützmaacher inhaltlich noch nicht an dem Wahl-O-Maten arbeiten könne. Deshalb wolle er wissen, welche Aufgaben Hans-Georg Grützmaacher als nächstes erledigen wolle.
- Hans-Georg Grützmaacher antwortet, dass er sich vorrangig mit der Software beschäftigen wolle. Zudem könne er die Listen, die bereits wüssten, dass sie sich zur Wahl stellen wollen, hinzufügen. Des Weiteren könne er sich erste Gedanken über die Fragenentwicklung machen.
- Stephan Lehradt merkt an, dass man die Fragen im Ausschuss für Hochschulwahlen besprechen könne. Er sei für die Einführung eines Wahl-O-Maten.
- Olga Bogatyrev fragt, wie mit Listen umgegangen werde, die sich nicht am Wahl-O-Maten beteiligen würden.
- Hans-Georg Grützmaacher antwortet, dass er, um dies zu verhindern, mit allen Listen vor der Einführung spreche.
- Sebastian Eßfeld sagt, dass er die Einführung für eine gute Idee halte.
- Benjamin Riepegerste fragt, ob der Wahl-O-Mat erst veröffentlicht werde, wenn das Material aller Listen vorliege.
- Hans-Georg Grützmaacher bestätigt dies. Der Wahl-O-Mat solle kurz vor den Wahlen online gehen. Er erhoffe sich, dadurch die Wahlbeteiligung steigern zu können, weil die Studierenden sich nicht selbstständig mit dem Wahlprogramm der Listen auseinandersetzen müssten.
- Olga Bogatyrev findet die Idee gut. Sie wünscht sich, dass Hans-Georg Grützmaacher den Fragenkatalog ebenfalls in einer Sitzung vorstellen würde.
- Hans-Georg Grützmaacher sagt, dass er dies tun werde. Wenn Listen Fragen vorschlagen wollten, könnten sie diese an seine AStA-Mailadresse geschickt werden.
- Daniel Frese fragt, ob die Fragen demnach so gestellt werden müssen, dass alle Listen mit diesen abgedeckt werden könnten.
- Hans-Georg Grützmaacher bestätigt dies. Er werde versuchen, von jeder Liste gleich viele Fragen unterzubringen.
- Luca Hammer kommentiert, dass er es auch gut finden würde, wenn Studierende Fragen einbringen könnten.

- Hans-Georg Grützmacher antwortet, dass er die Idee gut finde. Wenn Fragen mehrfach auftreten würden, könnten diese in den Fragenkatalog aufgenommen werden. Er hätte gerne ein Meinungsbild des Parlaments zu seinen Plänen.

Alle Parlamentarier sprechen sich für die Einführung eines Wahl-O-Maten aus.

18 VERSCHIEDENES

- Daniel Frese merkt an, dass er es schade fand, dass der fehlende Stellenplan nicht in den Beschluss des Haushaltsplanes eingegangen sei.
- David Westermann merkt an, dass dies in den Beschluss mit aufgenommen worden sei.
- Matthias de Jong fragt, ob die Fachschaften ganz normal ihr Geld bekämen.
- Axel Radermacher bestätigt dies.
- Janina Beckmeier bittet das Präsidium darum, das Beschlussblatt noch am heutigen Abend hochzuladen.
- David Westermann antwortet, dass sie dies tun werden, aber dass er erst gültig sei, wenn der Stellenplan herumgeschickt werde.

David Westermann schließt die Sitzung um 19:46.

19 ANWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

19.1 Parlamentarier/innen

| Name | Vorname | Liste | Von | Bis |
|-------------|-----------|--------------|-------|-------|
| De Jong | Matthias | LHG | 14:00 | 19:46 |
| Everding | Christina | Die LISTE | 14:00 | 19:46 |
| Eßfeld | Sebastian | Die LISTE | 14:00 | 19:46 |
| Riepegerste | Benjamin | SAI | 14:00 | 19:45 |
| Lurie | Maria | CG feat. PMG | 14:00 | 17:30 |
| Meyerink | Mareike | SDS | 14:00 | 19:46 |
| Erdmann | Julius | LHG | 14:10 | 18:40 |
| Kirmair | Elisabeth | RCDS | 14:00 | 16:00 |

| | | | | |
|----------------|------------|-------------------|-------|-------|
| Lawerenz | Falk | RCDS | 14:00 | 18:30 |
| Schröder | Niklas | RCDS | 14:00 | 19:46 |
| Bogatyrev | Olga | SAI | 14:00 | 19:45 |
| Frese | Daniel | RCDS | 14:15 | 19:46 |
| Lehradt | Stephan | LHG | 14:15 | 19:46 |
| Dasgupta | Arun | RCDS | 14:20 | 17:50 |
| Westermann | David | Juso HSG | 14:00 | 19:46 |
| Radermacher | Axel | RCDS | 14:00 | 19:46 |
| Dlugai | Daphne | CG feat. PMG | 14:00 | 17:50 |
| Hovemann | Jörg | SAI | 14:00 | 19:45 |
| Glindkamp | Lars | CG feat. PMG | 14:27 | 19:46 |
| Kahraman | Almila | Liste türk. Stud. | 14:37 | 19:46 |
| Beklen | Taner | Liste türk. Stud. | 14:37 | 19:46 |
| Cuddapah Shaik | Karimuddin | LHG | 14:15 | 19:46 |

19.2 Gäste

| Name | Vorname | Von | Bis |
|-------------|----------------|------------|------------|
| Biere | Lea | 14:00 | 19:46 |
| Grigoryan | Lehoren | 14:00 | 15:00 |
| Grigoryan | Boris | 14:00 | 15:00 |
| Sahin | Zeynel | 14:00 | 19:46 |
| Grützmacher | Hans-Georg | 14:00 | 19:46 |
| Kaiser | Caroline | 14:00 | 19:46 |
| Beckmeier | Janina | 14:05 | 19:46 |
| Mrugalla | Kaya | 14:05 | 19:25 |
| Heite | Jochen | 14:05 | 19:46 |
| Pauly | Johannes | 14:00 | 19:46 |
| Müller | Carsten | 17:30 | 19:46 |
| Mauritz | Gerrit | 17:00 | 18:15 |
| Erdmann | Max | 19:00 | 19:15 |
| Hammer | Luca | 14:00 | 19:46 |
| Czarnetzki | Katharina | 14:00 | 19:46 |

